

seinem Sterbelager damit bekleidet wurde, giebt der Scene ihren Charakter.

300. A. Longnon, 'Un vestige de l'épopée mérovingienne, la chanson de l'abbé Dagobert' (Romania XXIX, 489—500) behandelt einen Abschnitt des um 1150 in der Gegend von Amboise verfassten Liber de compositione castri Ambaziae (Marchegay et Salmon, Chroniques d'Anjou I, 1856, p. 23—24), in dem die bewegten Schicksale des austrasischen Königs Dagobert II. (676—679), des Maiordomus Grimoald und seines Sohnes Childebert, der hier Eduardus heisst, in sagenhafter Ausgestaltung erzählt werden. L. führt den ganzen Bericht zurück auf 'une chanson de geste dont le jeune Dagobert était le héros', deren Dasein mir recht zweifelhaft erscheint. Ein Theil der Erzählung mag auf mündlicher Ueberlieferung beruhen, aber daneben ist zweifellos, wie vorher und nachher, so hier der Liber historiae Francorum ausgeschrieben, der auch in demselben Capitel (a. a. O. S. 21) als 'historia Francorum' genannt wird. Immerhin ist die Erzählung mit ihrer eigenartigen Verbindung von Geschichte und Fabeli bemerkenswerth: Dagobert nicht in Irland, sondern in der wunderbaren 'ecclesia sancti Galli Fundensis coenobii'; Grimoalds Sohn Eduardus im Bunde mit Kaiser Justinian von Konstantinopel! Sollte hier nicht doch Gelehrtenphantasie ihr Wesen treiben? W. Levison.

301. Im Anschluss an seine Studien zu den ungarischen Geschichtsquellen (s. o. S. 264 n. 26) behandelt R. F. Kaindl im Festband für Sickel (oben n. 295) S. 209 ff. die (die ursprüngliche Theilung der Ungarn in sieben Stämme widerspiegelnden) Sagen von den sieben Ungarn. Der einen Version, wie sie zuerst in den Gesta Hungarorum vetera verzeichnet ist und von da in die späteren Chroniken floss, wurde bereits von der Nationalchronik eine zweite vorgezogen, von der sich die ersten Spuren bei Otto von Freising und bei Alberich von Trois-Fontaines finden. Die Zuthaten der Nationalchronik, welche auf eine Herabsetzung der alten Adelsgeschlechter hinauslaufen und die in der weiteren Entwicklung vollzogene Umwandlung der sieben Ungarn von Heerführern zu Spielzeugen anbahnen, verrathen politische Zwecke. R. H.

302. In erschreckendem Masse mehrt sich die Zahl der Gelehrten des 17. und 18. Jh., die durch die neuere Forschung der Geschichtsfälschung überführt werden. In der Westdeutschen Zeitschr. XIX, 271 ff. führt O. Oppen-